



PFADISTUFE
BISCHOFSTEIN

INFORMATION N° 1
ZUR STRUKTURÄNDERUNG

DER
PFADERSTUFE

Der New Look der Pfaderstufe

Die Pfaderstufe ist in Bewegung!

«Ein rechter Führer denkt dynamisch», er betrachtet also die Definitionen und Ergänzungen in diesem Artikel nicht als etwas, das für die nächsten 10 Jahre Gültigkeit haben soll. Sie bilden viel eher eine Momentaufnahme eines Ausschnittes der schweizerischen Pfaderstufe — wobei viele Teile noch nicht so weit sind, und andere Teile schon viel weiter!

Viele der hier aufgegriffenen Fragen werden in den kommenden Kim-Nummern ausgeschöpft werden. Es wird wohl auch Artikel geben, die zum Widerspruch reizen — dem Reiz ist nachzugeben. Man beteilige sich an der Diskussion. Es hat doch jeder recht, oder?

Romulus, SPK

Begründung des New Look

Besonders wegen den grösser gewordenen Entwicklungs- und Interessenunterschieden bei den 11- bis 16jährigen muß der SPB in 4 Stufen geteilt werden. Die zweite Stufe umfaßt die 11 bis 14/15jährigen Pfadfinder und nennt sich Pfaderstufe.

Eine tiefgehende schriftliche Arbeit über den New Look wird naturgemäß lang — und wird nicht gelesen. Eine knapp gefaßte Formulierung, wie das vorangehende grüne Blatt, kann nicht alles sagen und mag zu Mißverständnissen führen. Hier folgen einige Erläuterungen:

Daß sich der SPB für die 4-Stufenstruktur entschieden hat, entspricht einer Notwendigkeit, auf die wir hier nicht eingehen wollen. Viele Länder in Europa haben bereits eine solche Umgruppierung vorgenommen. — Die Altersgrenzen 11 und 14/15 sind flexibel zu handhaben. Wir müssen einen Kompromiß schließen zwischen psychologischen Gegebenheiten (Pubertät), Schulorganisation, Möglichkeiten der vorangehenden Wolfs- und der darauffolgenden Pioniers/Jungrover-Stufe.

Das Fähnli

Das Fähnli ist die Zelle, Arbeits- und Spieleinheit im Rahmen des Stammes.

Die Begriffe des Fähnli und des Fähnli-Systems dürfen nicht zu eng angefaßt werden. Es geht hier vor allem um die beste Teamwork-Einheit. International gesehen ist die Existenz dieser Arbeits- und Spieleinheit ein Hauptmerkmal der Pfadfinderbewegung.

Der Venner

Der Venner ist der Anführer (meneur) seines Fähnli und dessen Vertreter im Expeditionsrat (dieser besteht aus allen Vennern und den Stammführern). Er wird von seinen Kameraden und mit dem Einverständnis des Stammführers gewählt.

Der Venner ist kein Minipädagoge sondern ein unbelastet spielender, gleichaltriger Kamerad. (Die Frage der Vennerkurse im Korps oder Kantonalverband sollte von dieser Sicht aus gelegentlich genauer geprüft werden.) Die Frage, ob es sich um Venner handelt, die längere Zeit im Amt bleiben oder um Projektvenner (leader), bleibt vorläufig noch offen.

Das Projekt

In der Pfaderstufe dauert eine zusammenhängende Tätigkeit in der Regel 8 bis 12 Wochen. Ihr zentrales Thema und ihre Abwicklung wird durch die Pfader selbst bestimmt und getragen. Diese Tätigkeit heißt Projekt.

Das Projekt (siehe Kapitel 3 des Stammführerhandbuches) ist von zentraler Bedeutung. Es figuriert im New Look an erster Stelle; alles andere folgt eigentlich aus diesem.

Die Proben

Das flexibel gehandhabte Probensystem bildet im Rahmen des Projektes die Grundlage für die individuelle (technische) Förderung der Pfader (3 Etappen und Spezialitäten).

Die flexible, individuell angepaßte Handhabung des Probensystems kann nicht genug betont werden. Das Probenbüchlein enthält Anregungen (besonders für den Anfänger); es muß vom Pfader selbst und vom Expeditionsrat ergänzt werden. Statt Prüfungen sehen wir lieber Entwicklungs-Etappen des Pfaders; im Rahmen dieser Etappen legt der Pfader «Proben» seiner Entwicklung ab. Die Spezialitäten sind eher im Sinne eines vertieften Interesses für ein abgegrenztes Gebiet aufzufassen.

Gesetz und Versprechen

Das Pfadfinderversprechen leistet der Pfader kurz nach seinem Eintritt. Es ist sein Einverständnis, daß er bestrebt sein will, sich an die pfadfinderischen Spielregeln zu halten. Mit Hilfe des «contrat» kann im Rahmen des Projektes das Gesetz beleuchtet werden.

Ueber Inhalt und Form von Gesetz und Versprechen läßt sich diskutieren, nicht aber über deren Existenz. Mit der Forderung eines frühen Engagements sind wir möglicherweise im Widerspruch mit der Rangerauffassung. Dieser Punkt muß sorgfältig geprüft werden.

Der Stammführer verantwortlich für das Projekt

Den Eltern und der Abteilungsleitung gegenüber ist für die Abwicklung der Projekte der Stammführer verantwortlich. Er wählt seine Mitarbeiter, die Hilfsstammführer.

Mit der Selbstbestimmung der Pfader muß die Frage der Verantwortung des Stammführers klar gesehen werden; keine Stammeleitung kann «ihre Hände in Unschuld waschen».

Der Stammführer verantwortlich für die Förderung des Einzelnen

Der Stammführer ist für die geistig-moralische Betreuung und Förderung des Einzelnen verantwortlich. Die technische Förderung (s. Punkt 5) lenkt er durch den Expeditionsrat.

Die Erziehung der Buben geschieht unbewußt überall. Es geht hier um die bewußt gelenkte Erziehung, die in der Hand der Stammeleitung liegt, und nicht im Expeditionsrat oder bei den einzelnen Vennern. Wir denken hier unter anderem an die Vorbereitung auf das Versprechen und an den Fixpunkt.